

8.Dezember 1934

Lieber Freund,

für zwei Briefe habe ich Ihnen heute vielmals zu danken und freue mich, wieder in geregeltem Briefverkehr mit Ihnen zu treten. Ich hoffe dass Ihre Lagerzeit wenn auch anstrengend, doch sonst in jeder Hinsicht schön und befriedigend gewesen ist, wie das bei den meisten meiner jungen Freude der Fall war. Ich habe ein paar begeisterte Schilderungen Ihrer Erfahrungen erhalten und mich darüber sehr gefreut.

Zunächst zu Ihrem Brief vom 4. Dezember Nr. 6527. Ich bin sehr dankbar, dass der Herr Präsident unserm Plane zustimmt, Lehmanns Buch als ersten Band der Argolis-Serie herauszubringen. Der Druck ist schon weit vorgeschritten. Meine Bemerkung über den Kopftitel beruhte darauf, dass das Argolisunternehmen ja gerade von der Zentraldirektion und den beiden aufeinander folgenden Präsidenten lebhaft empfohlen und gefördert worden ist. Dies dachten wir durch den Kopf zum Ausdruck zu bringen, ohne im übrigen die Zentraldirektion irgendwie belasten zu wollen. Natürlich sind wir mit jeder anderen Form des Kopftitels vor Allem der altgewohnten 'Deutsches Archaeologisches Institut' vollkommen einverstanden und überlassen das ganz Herrn Wiegands und Ihrem Ermessen.

Zu dem Schreiben vom 30. November Nr. 6498: Ihr Aufsatz soll gleich nach Weihnachten gesetzt werden, und ich hoffe, Ihnen wenigstens die Sonderdrucke dann bald schicken zu können. Alles wird besser und glatter gehen, wenn endlich der (an sich sehr wertvolle) Jahrgang 1933 erschienen ist. Über diesem Jahrgang schwelt ganz abgesehen von unserem Grundfehler, ihn zu einem reinen Samosband zu gestalten, wirklich ein missgünstiges Geschick. Immer wieder haben äussere Umstände der verschiedensten Art ihn verzögert. Endlich in diesen Tagen gelangt der letzte Bogen zum Ausdruck. Dafür hoffen wir, den Jahrgang 1934 noch vor Ablauf des Rechnungsjahres herausbringen zu können. Die von Ihnen gesandten Abbildungen reichen vollkommen aus und sollen mit möglichster Sorgfalt ausgeführt werden. Ich bin der Ansicht, dass die von Ihnen bezeichneten Aufnahmen leicht gegeben werden sollten. Das erfordert die Wichtigkeit des von Ihnen entdeckten Werkes. Wenn irgend möglich, wollen wir eine neue bessere Aufnahme herstellen lassen.

Ich kann mir vorstellen, wie sehr Sie jetzt überlastet sind und will

Sie keineswegs mit Privatbriefen plagen, nur noch hoffen, dass der schöne griechische Plan zur Ausführung kommt und Ihnen für Ihre römischen Ferientage alles Gute wünschen. Unser Freund Nostitz hat mir vor seiner Abreise nach Wien sehr nett geschrieben, sozusagen mit einem nassen und einem trockenen Auge. ?Meine Wiener Verwandten sind so "schwarz-gelb", dass ich nicht weiss, ob Beziehungen zu ihnen Nostitz angenehm wären. Ich warte da lieber noch etwas ab.

Mit herzlichen Grüßen, denen sich auch Fräulein Wenck anschliesst,
Ihr alter

Die Mitteilungen redigiert jetzt Crome sehr gut und sorgfältig.